

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 282

Dienstag, den 8. October.

1844.

Einige Worte über die diesjährige Industrieausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 278 d. Bl.)

Sollen wir uns, nachdem wir einen allgemeinen Ueberblick gegeben haben, mehr auf das Einzelne wenden, so müssen wir gestehen, daß uns die Wahl schwer wird, bei welchem Gegenstande wir den Anfang machen sollen, noch vielmehr aber, was wir antworten sollen, wenn uns Jemand zufällig fragen sollte, welches Stück denn eigentlich die Blume, die Krone der ganzen Ausstellung sei. Allerdings hat gewöhnlich jede Ausstellung irgend ein Stück, — ein Zugstück — zu dem fast zu allen Stunden des Tages ein dichter Kreis von Beschauern sich drängt, — diese Ausstellung aber hat eigentlich kein einziges Zugstück. — Das ist aber keine Ausstellung, die wir an der Ausstellung machen, sondern wir wollen damit gesagt haben, daß sie sehr viele solche Blumen hat, — fast jeder Zweig der Industrie hat solche Blumen, — und wenn diese Blumen nicht eben Meublesstoffe, Roben, Stickereien, Damasteppiche, Porzellanplatten, Uhren, Flinten und Dampfmaschinen wären, so ließe sich daraus ein gar schöner Kranz winden. — Doch zur Sache! — Da wir den Catalog noch nicht haben, da wir ferner nicht classificiren wollen, so müssen wir uns an die Ordnung halten, in welcher der Comité uns die Sachen vorführt, eine Ordnung, an der wir loben müssen, daß sie eigentlich eine Unordnung ist, indem die gleichartigen Sachen nicht bei einander liegen, sondern Alles so gruppiert ist, wie es sich am meisten malerisch darstellt.

Wenden wir uns also gleich beim Eintritte, nachdem wir uns an dem durch die drapirten Rahmen mit Langwaaren einigermaßen, aber nicht unvortheilhaft coupirten Ueberblicke des Ganzen einige Augenblicke erfreut haben, — zur Linken, so bieten sich unserem Blicke eine Anzahl von Tapetenproben aus der Fabrik von F. A. Schütz in Leipzig dar, welche von einem fortwährenden Fortschreiten mit der Mode zeugen und sich durch geschmackvolle Muster und brillante Farben vortheilhaft auszeichnen. An den sehr schönen schwarzen Tuchen von Hermann und Sohn in Bischofswerda, die übrigens leider in sehr schlechtem Lichte liegen, und an den Drechselarbeiten von Koch und dem ausgezeichnet schönen Spinnrade von Sorge vorüber, gelangen wir zu einer kleinen Ausstellung von G. F. Märklin aus allerlei Eisen- und Zinkgußwaaren und Quinquaillexien. Die Sachen sind elegant und geschmackvoll und gewähren eine hübsche Abwechslung; ob sie aber alle sächsisches Fabrikat sind, wäre noch

zu erforschen. Die Einlegesohlen mit und ohne Kork, die Lampendochte und die an einer anderen Stelle auf einer Etage geordneten künstlichen Wachsstockflechtwerke sind Favrikate der Firma und machen ihrer Industrie alle Ehre. Auffallend ist es übrigens, nicht allein hier, sondern auch noch bei anderen Artikeln dieser Ausstellung, englische und französische Fabrik-Etiketten an deutschen Fabrikaten zu finden. Wir geben gern zu, daß die Artikel so, wie man sagt, besser gehen, aber trotz dem schändet man dadurch doch unsere Industrie und die sämtlichen Fabrikanten sollten einmal gemeinsinnig von diesem entehrenden G. brauche abgehen. In dem Durchgange zu dem Raume unter der südlichen Gallerie stehen die Artikel von drei unserer hiesigen Kleiderkünstler, von Heß ein erbsfarbener wattirter Rock, der so zart ist, daß man ihn nur anzusehen, aber nicht anzugreifen oder gar anzuziehen wagen möchte. Von Käfner ist Frack und Paletot und von P. Schmidt Paletot, Twine und Weste da. Alle drei Herren Aussteller zeigen, daß sie eben so eifrig als erfolgreich bemüht sind, bei ihren Arbeiten der Vollkommenheit so nahe als möglich zu kommen, obgleich wir bemerken müssen, daß die künstlichen Absteppungen allerdings wohl für ein Ausstellungsexemplar recht schön und gut sind, aber außerdem wohl die Kosten unnütz erhöhen dürften. Unter der Gallerie sind Kinderspielwaaren von Papiermaché von R. W. Kummer, auf dessen musterhafte Arbeiten wir weiter unten noch einmal zurückkommen werden, und kleine Attrappen u. dergl. von Raumann in Haynichen, neben diesen Gegenständen des Scherzes aber solche, bei denen der bittere Ernst vorwaltet, nämlich die Extensionsmaschinen und Bruchbänder von Reichel in Leipzig. Trotz der großen Eleganz und dem einladenden Außern der beiden Maschinen, die wirklich den strengsten Anforderungen des Arztes in jeder Hinsicht genügen, sind wir doch froh, daß wir, auf gesunden Füßen stehend, die Sachen nur im Glaskasten anzusehen brauchen. An der Rückwand der Gallerie zeigen sich die Fußtapeten, Teppiche zc. aus der Wachs- tuchfabrik von Quast in Leipzig. Dieser Fabrikationszweig ist in der That für Leipzig von einer solchen Wichtigkeit, daß es uns sehr wundert, die ganze Branche nur von Einer Seite vertreten zu sehen; glücklicher Weise aber ist diese Vertretung so reichhaltig ausgefallen, daß die verschiedenen Gegenstände an mehreren Stellen des Saales vertheilt werden mußten. Uebrigens zeichnen sich die Artikel durch lebhaftere Farben und durch genaue Registrirung der Muster sehr vortheilhaft aus und scheinen auch durchaus nicht brüchig zu sein. Am schönsten sind die